

Vom Ende Montenegros.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

Genf, 28. Januar. Der Lyoner „Progres“ erhält von dem montenegrinischen Ministerpräsidenten Mischlewitsch eine besondere Darstellung der Vorgänge, die zum Zusammenbruch Montenegros geführt haben. In erster Linie sei das vorzeitige Ende dem Versagen Russlands und Serbiens zuzuschreiben, die ihre Zusagen über die Unterstützung der Montenegriner nicht erfüllten. Ferner war für den Ausgang des Feldzuges, insbesondere bei der Erstürmung des *Dowcen*, die ausgezeichnete Zusammenwirkung der feindlichen Land- und Seeartillerie von großer Wichtigkeit. Die Bähjamkeit der österreichisch-ungarischen Flotte hat nicht wenig dazu beigetragen, die montenegrinische Armee der Aus-hungerung auszusetzen, woraus sich eine Demoralisierung aller Truppen ergab. Schließlich gab der Minister der Besorgnis Aus-druck, daß der in Brindisi gefasste Entschluß, San Giovanni di Medua zu räumen, die in Bajana befindlichen drei serbischen und ein montenegrinisches Bataillon in eine ernste Lage versetzen werde.